

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

191 - Hohbarr 1296 März 12: Bischof Konrad von Straßburg urkundet als Obmann in einem dem Podesta und Gericht zu Como unterbreiteten Streit zwischen dem Bischof Peter von Basel und der Stadt Basel ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

der vorgeanten vröwen schaffener das vorgeante gût umbe aht mutte
 roggen, die ich in sol gen ellú jar zwischent den zwein messen únsere vröwen.
 Uñ swenne es sich wandolot^e, so sol ich in gen einen kappen ze erschaze.
 Do dis alles geschach einveltlich uñ ane gedinge, do taten mir die vor-
 genanten vröwen dise gnade uñ gelobten mir dur mine bette uñ dur mine ⁵
 liebi: swenne Adelheit^f (hern Burcartes des goltsmides von Vriburg kelnerin
 was), der si die vorgeanten aht mutte súlen gen, die wil si lebet, wan si den
 vröwen das silber dar gab³, stirbet, kumm ich denne in der jarest^e vrist
 vor phingesten, so sol man mir das vorgeante gût wider gen ze kôffenne
 umbe aht marke, als ich drumbe enphieng, ane zins, wan^g des sol ich lidig ¹⁰
 sin; kôf aber ich es^h wider nach phingesten, so sol ich den zins doch gen
 derzú von demme jare; uñ swie ich aber in demme jare das selbe gût nût
 wider kôfe, so suln si es verkôfen, swemme si went, oder selbe han. Uñ das
 dis stete si iemerme, so han ich den vorgeanten vröwen disen brief gen
 besigelt mit mimme ingesigele ze eime ewigen urkúnde. Da dis geschach, da ¹⁵
 waren bi der lesemeister der Minrenbrúder von Vriburg⁴ uñ brúder Rúdf
 Ederlin sin geselle uñ C. Rihter Resche⁵ uñ sine brúdere Grosresche uñ
 Weheli⁶ uñ der Wenger uñ Berhtolt zer Búze¹ uñ Dietrich von Ringeshein
 uñ ander lúte gnúge. Dis geschach, do man zalte von únsere herren gebúrte
 zwelf hundert uñ sehsú uñ núnzig jar, an dem sunnentage, do man vierzeh ²⁰
 tage hatte bletz⁷ gessen.

191

Hobarr 1296 März 12

Bischof Konrad von Straßburg urkundet als Obmann in einem dem Podesta
 und Gericht zu Como unterbreiteten Streit zwischen dem Bischof Peter von Basel
 und der Stadt Basel einerseits, dem Grafen Egen von Freiburg und der Stadt ²⁵
 Freiburg andererseits bzw. zwischen einem Basler Klüger Turing und seinem
 (Freiburger) Widersacher Simon.

Stadtarchiv: II d (Maldoner 7 n. 3). Siegel eingehängt: = RBStraßb. 2,
 Siegeltafeln Abb. 9. Rückvermerke: a) (Ende 15. Jh.) XXXVIII D.
 b) von Maldoner 1748. 30

190 ¹ Adelheit auf Rasur mit blasserer Tinte ^g n auf Rasur ^h es
 über der Zeile mit Einschiebungszeichen ¹ unsicher

³ Auf Grund welcher Beziehungen zum Aussteller sie die Summe vor-
 streckte, bleibt dunkel. ⁴ Die Klarissen unterstanden den Franzis-
 kanern, besonders deren Lesemeister. ⁵ Über dieses Geschlecht vgl. ³⁵
 Kindler v. Knobloch OG. 3, 498. ⁶ Kindler v. Knobloch (OG. 3, 498)

hat Weheli nicht mehr zu den Brüdern des C. Richter-Resche gezählt.
 Der Wortlaut „uñ sine brúdere“ verlangt aber wenigstens 2 Namen.
 Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch „der Wenger“ noch dazu gehört.

⁷ Nach Fischer SchwWB. 1, 1178 wäre dieses Wort bairisch und mitteldeutsch, ⁴⁰
 im Elsaß und der Schweiz fehle es. Dem widersprechen die Angaben im
 Schweizer. Idiotikon 5, 269 und bei Martin u. Lienhart, Wörterbuch der
 elsässischen Mundarten 2, 174 (unter „Knieblüt“). Nach Fischer erscheint
 das Wort nie vor dem 14. Jahrhundert, sein Vorkommen in dieser Ur-
 kunde gewinnt dadurch an Bedeutung. Ochs (a. a. O.) hat nur diesen Be- ⁴⁵
 leg. (Vgl. die Vorbemerkung zur Datierung.)

Schreiber Freib.UB. 1, 143 n. 52 = Trouillat MHB. 2, 727 n. 551. — Basl.UB. 3, 145 n. 267; RBStraßb. 2, 382 n. 2397.

Geschrieben wohl von einem Schreiber des Bischofs, also Ausstellerherstellung. Für den Schreiber sind außer der Schrift auch sprachliche Merkmale bezeichnend.

Zur Provenienz: Der Rückvermerk a entspricht dem ältesten Verzeichnis des Stadtarchivs im Kopialbuch A Bl. 6^v. Dort ist vermerkt: Dry brief als Basel und Fryburg uneins waren deshalb das Thuring ein burger von Basel eim burger zú Fryburg uf dem marckt wachs verbott und deshalb gen Cume fur den potestat gewist wurden. Datum XIIICLXXXXVI jar. Nach obigem Verzeichnis gehörten diese 3 Urkunden zu jenen, die sich „in hennen“ befanden, womit das städtische Hauptarchiv im südlichen Hahnenturm des Münsters gemeint ist. Der Rückvermerk b von Maldoner, der das Stadtarchiv im Jahre 1748 verzeichnet hat, entspricht seinem Repertorium Bd. 1, S. 106. Da er nur diese Urkunde verzeichnet hat, die beiden andern nicht, auch nicht in anderen Rubriken, müssen letztere damals schon gefehlt haben.

Zur Sache vgl. A. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs 1, 570 u. 665; Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel I (Basel 1907), S. 221. Die Annahme von Wackernagel, daß es sich um einen „Verkehrsfall“ gehandelt hat, wird durch obigen Vermerk bestätigt. Die Verweisung des Falles an das Gericht zu Como läßt darauf schließen, daß entweder die Beschlagnahme auf dem Markt zu Como erfolgte oder daß die Klage des Baslers dort schon anhängig war. Schulte, der zwar diese Urkunde kannte, nicht aber das alte Verzeichnis des Stadtarchivs, mußte es infolgedessen noch offen lassen, ob es sich dabei um Kaufleute gehandelt hat.

Wir Conrat von gotz gnaden bischof ze Strasburg dünt kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehõrent lesen: Umb die missehelle, die der ersame herre, der bischof Peter und dú stat von Basele einhalb und der edele grave Egene und dú stat ze Friburg anderhalb wider einander hant¹ und des sú ratlúte beidenthalb genomen hant von der wegen von Basele hern Petern den Schaler, hern Burcarden den Vicedün^a und hern Hugen von Lõrach² und von der wegen von Friburg hern Brunwarden von Oughein³, hern Dieterichen⁴ den schultheizen von Friburg und Conraten ze Rine von

191 ^a im Or. klein geschrieben

¹ Es verdient Beachtung, daß der Streit zwischen einem Bürger von Basel und einem Bürger von Freiburg sich beiderseits auf Stadt und Herrschaft (in Basel der Bischof, in Freiburg der Graf) ausdehnte.

² Er bekleidete mehrmals das Bürgermeisteramt zu Basel.

³ Er begegnet uns öfter als Vertrauensmann und ist wohl identisch mit dem Minnesänger dieses Namens. Vgl. Poinson Schawinsland 13, 45 gegen Pfaff (Der Minnesang im Lande Baden. Neujahrsblätter der Bad. Hist. Kommission NF. 11, 26), der ihn wohl irrtümlich mit dem Neuenburger Schultheißen Ritter Johannes Brunwart identifiziert.

⁴ Dietrich von Tußlingen.

Brisach⁵, do spreche wir: Sit Türing⁶ der cleger und Symon⁷ sin widersache einhülleklliche übereinquament^b vor dem gerihte ze Friburg⁸, da biderbe lüte gegenwertig waren, mit einer rehten gedinge, das sú mit einander solten varn an den potestat und für das gerihte ze Cume und da beide soltent ir reht und ir missehülle fürlegen⁹, und sweme under in das gerihte ze Cume mit urteil gewonnen gebe und des von dem rihter offene brieve brehte, das der gewonnen sölte han und der ander verlorn; sit och die vorgeschribene gedinge von der wegen von Friburg vor uns erzúget ist mit dem von Lôrach, der gegenwertig was und derselben gedinge von der wegen von Basele vor uns verjach, und sit der rihter, der von des potestates wegen ze Cume ze gerihte¹⁰ sas, darumb erteilt hat und des sine und des gerihtes brieve und urkünde¹⁰ har wider ze Friburg komen sint, das der, dem der rihter ze Cume gewonnen hat gegeben mit urteil, gewonnen sol han und der ander fürlorn und das man nach der urteil, dú von Cume har wider geschriben ist, dem, der da gewonnen hat, ze Friburg rihten sol¹¹ und sol ime der gezogen niht schaden, der¹⁵ von dem gerihte ze Cume geschehen ist, als och an den brieven stat, die von Cume her wider geschriben sint: dis spreche wir in eins obemannes wise darnach, als uns geraten ist und uns och selbe reht dunket von der gedinge, die under in geschach und vor uns erzúget ist, als davor geschriben stat. Dis han wir gesprochen ze Borre¹² an dem mendage vor dem palmedage, do man zalte von gotz geburt zwelf hundert núnzig und sehs jar. Und des zú eim urkünde ist unser ingesigel an disen brief gehenket.

192

Konstanz 1296 März 15

Bischof Heinrich von Konstanz bestätigt die von genannten Erzbischöfen und Bischöfen für Wohltäter des Heiliggeistspitals zu Freiburg verliehenen Ablässe (n. 92).

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Siegel (sehr gut erhalten) des Bischofs (wie an n. 173) an grüner Seidenschnur. Rückvermerke: a) (14. Jh.):

191 ^b sic

⁵ Es fällt auf, daß auf Seiten Freiburgs neben 2 Freiburgern ein Breisacher³⁰ als Schiedsmann fungierte. ⁶ Seine Person ist im Basl.UB. nicht näher bestimmt. ⁷ Er läßt sich nicht näher bestimmen. ⁸ Der Basler verklagte also den Freiburger, wie es sich gehörte, vor dem Gericht zu Freiburg. Nach obigem Vermerk (s. die Vorbemerkungen) hatte der Basler dem Freiburger Wachs beschlagnahmt. Wenn dennoch der Basler³⁵ als Kläger erscheint und nicht der Freiburger, ist anzunehmen, daß letzterer zuvor bei jenem in Schuld gestanden war (vgl. die Vorbemerkung zur Sache). Ob der Freiburger Wachs aus- oder eingeführt hat, sei dahingestellt. Vgl. dazu E. G. Kürz, Beitrag zur Geschichte der Bienenzucht im Breisgau, in: J. Zimmermann, Geschichte der Imkerei des Breisgauer sowie des Freiburger Imkervereins und „Das Honigschutzgesetz“, Freiburg 1926, S. 26 u. 31. ⁹ vgl. die Vorbemerkung zur Sache ¹⁰ Damit sind wohl die verlorengegangenen 2 Urkunden gemeint (s. oben). ¹¹ Das zu Como ergangene Urteil sollte also zu Freiburg bestätigt werden. ¹² nicht die Stadt Barr, sondern die bischöfliche Burg Hohbarr bei Zabern 45